

# Mit unseren Wettbewerbstaten festigen wir die Macht des Volkes

Von Genossen Professor Rudi Nicko, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung  
und Vorsitzender der Universitätsgewerkschaftsleitung der TU

Hauptinhalt der Wahlbewegung zum 14. November 1971 ist die Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED und damit auch die Weiterführung unseres sozialistischen Wettbewerbs mit dem Ziel, den Plan 1971 in allen Positionen und mit hoher Qualität zu erfüllen und zugleich den Wettbewerb 1972 durch gründliche Diskussion und hohe Verpflichtungen auf der Grundlage der Wettbewerbskonzeption für 1972 vorzubereiten.

Gemeinsam mit unseren Kandidaten der Nationalen Front, die wir auswählen und wählen werden, sind wir dabei, mit neuen Initiativen und höheren Leistungen das anspruchsvolle Programm des VIII. Parteitages zu verwirklichen. Unsere Diskussion zur Wettbewerbskonzeption 1972 ist Bestandteil der großen demokratischen Volksauswahl in der Wahlbewegung.

Wahlvorbereitung heißt, jeden TU-Angehörigen in den sozialistischen Wettbewerb einzubeziehen und die Voraussetzungen zu schaffen, daß jeder aktiv und bewußt mit hohen Wettbewerbsleistungen Anteil nimmt an der Erfüllung der vom VIII. Parteitag der SED formulierten Hauptaufgabe des Fünfjahresplanes. Sie besteht bekanntlich in der weiteren Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion, der Erhöhung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität.

Der Hauptweg, um an unserer Universität mit den gleichen Kräften wie bisher mehr zu leisten und dabei vor

allen ein höheres Niveau in Erziehung, Ausbildung und Forschung zu verwirklichen, ist auch bei uns die Intensivierung unserer Arbeit in Lehre, Forschung und Studium, die Erhöhung der Effektivität durch sozialistische Rationalisierung.

Notwendig ist, die sozialistische Rationalisierung zum Inhalt des Wettbewerbs in jedem Kollektiv werden zu lassen. Sie ist das Feld, auf dem jeder TU-Angehörige, jedes Kollektiv unser demokratisches Handlungsprinzip „Arbeits mit, plane mit, regiere mit“ zur lebendigen Wirklichkeit in der Wahlbewegung machen kann. Sozialistische Demokratie ist die bewußte Aktion der Massen, ist Macht der Arbeiterklasse und ihrer Bündnispartner. Mit unseren Wettbewerbstaten festigen wir unsere Macht des Volkes.

Jede Leitung, jeder Leiter, jedes Kollektiv, jeder TU-Angehörige sollte sich die Frage stellen: Was läßt sich in Erziehung, Ausbildung, Forschung, Verwaltung und Versorgung rationeller und effektiver gestalten? Der Aufruf des Rektors, der UGL und der FDJ-Kreisleitung „Jeder TU-Angehörige ein Rationalisierer“ stellt wichtige Fragen dazu. Wir erwarten zur Wahlbewegung die Meinung, die Vorschläge, die Hinweise jedes Kollektivs als Beitrag zu einer Rationalisierungskonzeption der TU bis 1975.

Es geht besonders um Ideen, Neuerworschläge, Hinweise, die helfen

- den Inhalt von Lehre und Forschung zu präzisieren und mit höherem Niveau zu bewältigen,  
- die Tätigkeit der Wissenschaftler,

Arbeiter, Angestellten und Studenten effektiver zu gestalten, alle Reserven zu mobilisieren, den Lehrstoff zu rationalisieren, Doppelarbeit zu vermeiden und den Zeitfonds so effektiv wie möglich auszunutzen,

- durch effektive Lehrmethoden zu erreichen, daß vermitteltes Wissen nachhaltiger angeeignet wird,  
- die Studienzeit, das Selbststudium der Studenten effektiv zu nutzen durch richtige Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens, hohe Studiendisziplin, Studienmoral und sozialistische Gemeinschaftsarbeit im Kollektiv,

- eine bessere Auslastung der Grundfonds und einen rationellen Einsatz der Lehr- und Lernmittel zu erreichen,

- das Prinzip strenger Sparsamkeit an Energie, Material und finanziellen Mitteln durchzusetzen.

Es geht um eine neue Qualität bei der planmäßigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Dazu gehört eine schöpferische Arbeitsatmosphäre in jedem Kollektiv. Es geht um eine neue Qualität des geistig-kulturellen Lebens aller TU-Angehörigen.

Mit unseren Initiativen zur sozialistischen Rationalisierung an der Universität helfen wir mit, das Hauptziel der Politik der SED zu verwirklichen, das Ziel aller in der Nationalen Front zusammengeschlossenen Kräfte, alles zu tun für das Wohl des Menschen, für das Glück des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen. Das ist der Sinn des Sozialismus. Dafür arbeiten und kämpfen wir.



## Kandidaten

Gisela Fuchs, 43 Jahre, erlernter Beruf kaufmännische Angestellte, Studentin am Industrieminstitut (siehe untenstehender Beitrag „Uns wird jede Unterstützung gewährt“), kandidiert in Magdeburg für die Volkskammer.



Peter Kandler, 40 Jahre, erlernter Beruf Diplommathematiker, wissenschaftlicher Assistent an der Sektion 13, kandidiert im Wahlkreis XII/06 Dresden-West für den Bezirkstag.

## Unser Bekenntnis

Die Wahlen zu den Volksvertretungen stellen in unserer sozialistischen Gesellschaft immer einen politischen Höhepunkt dar. Sie waren stets die Zeit besonders hoher Aktivität unserer Bürger. Die Wahlvorbereitungen bieten die größten Möglichkeiten, an der Verwirklichung des vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Programms zur Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft aktiv teilzunehmen.

Ausgehend davon verpflichtet sich die Seminargruppe 69/22/02, hohe Leistungen auf fachlichem und gesellschaftlichem Gebiet zu vollbringen. Unser Bekenntnis zur Politik unseres Staates bringen wir zum Ausdruck, indem wir am frühen Vormittag des 14. November die Kandidaten der Nationalen Front geschlossen wählen. Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, im Blauhemd zu erscheinen und unsere Stimme offen abzugeben.

Wir rufen alle Seminargruppen der Sektion auf, gemeinsam mit ihrem Gruppenberater unserem Beispiel zu folgen.

U. Meinert,  
Seminargruppensekretär  
Dipl.-Ing. K. Uebel,  
Gruppenberater  
Chr. Schiffler,  
Parteiorganisationsleiter

## Uns wird jede Unterstützung gewährt

Insgesamt 100 Frauen, bewährte Kader aus der Industrie, aus Partei- und Staatsapparat, studieren seit kurzer Zeit am Industrieminstitut. Über die Hälfte dieser Frauen hat Kinder. Daß es ihnen dennoch erleichtert wurde, ein Studium aufzunehmen, verdanken sie auch einem Beschluß des Zentralkomitees der SED und des Minister Rates der DDR. In diesem Beschluß vom 8. Mai 1970 heißt es unter anderem, daß besonders Frauen, die Kinder haben, die Möglichkeit zur Weiterbildung gegeben werden muß.

Für das Industrieminstitut der TU, das auf der Grundlage dieses Beschlusses Weiterbildungszentrum für Frauen wurde, ergaben sich daraus eine Reihe komplizierter Aufgaben. Vor allem galt es, eine bestmögliche und gemeinsame Unterbringung der Frauen mit ihren Kindern zu sichern.

Staatliche Leitung der TU, das Industrieminstitut und der Rat der Stadt sowie des Bezirkes Dresden lösten gemeinsam dieses Problem.

Die Frauen und die insgesamt 18 Kinder im Alter von einhalb bis vier Jahren sind in modernen Studentenwohnheimen untergebracht. Die Kinder sind tagsüber in Kindergärten bzw. -krippen untergebracht oder sie gehen zur Schule. Alle Frauen können sich also intensiv ihrem zweijährigen Studium widmen, bei dessen erfolgreichem Abschluß ihnen das Diplom

„Ingenieur-Ökonom des Industrieministries“ ausgehändigt wird.

Es sei ein guter Beschluß, der hier im Interesse vieler Frauen und Mütter gefaßt wurde, ein Beschluß, der es ermöglicht, sich jene Qualifikationen anzueignen, die notwendig sind, um den ständig wachsenden Leitungsaufgaben gerecht werden zu können. Zwei Frauen, stellvertretend für alle dort Studierenden, geben diese Einschätzung. Es sind Angela Wolf, Meister der Volkseigenen Industrie und seit 14 Jahren in der Kaderabteilung des Edelmetallwerkes Freital tätig, und Gisela Fuchs, Werkdirektorin im VEB Fortschritt Magdeburg. Als Arbeiterin hat sie vor 25 Jahren in diesem Betrieb begonnen. Heute leitet sie ihn. Seit 17 Jahren ist sie Mitglied der Volkskammer. Beides, die Leitung des Betriebes und des Staates, fördern umfangreiches Wissen. Daß sie sich durch intensives Studium dieses Wissen aneignen können, dazu haben Partei und Regierung die Voraussetzungen geschaffen.

Übrigens: Für die Unterbringung in den modernen, ferngeheizten Appartementswohnungen, ausgerüstet mit Bad, mit Waschautomaten und Bettwäsche, zahlt jede Frau pro Monat zehn Mark. „Uns wird jede Unterstützung durch den Lehrkörper gewährt“, sagen die Frauen. „Bei allen Frauen besteht echte Lernbereitschaft“, sagen die Angehörigen des Lehrkörpers. Worscheck

## Wir FDJ-Studenten regieren mit!

(Fortsetzung von Seite 1)

### Kein Vorschlag darf verlorengehen!

Die Leiter aller gesellschaftlichen Ebenen sind aufgerufen, noch stärker darauf zu achten, daß die Bereitschaft zur Mitarbeit und die vielen wertvollen Hinweise zur Verbesserung unserer Arbeits- und Lebensbedingungen noch mehr als bisher genutzt werden.

Wenn wir am 14. November 1971 zur Wahl unserer Kandidaten schreiben, dann können wir voll stolz sagen:

Unter aktiver Mitarbeit der Studenten der TU wurden die neuen Ausbildungsdokumente für das vierjährige Studium erarbeitet. Mit der Einführung des wissenschaftlich- produktiven Studiums wird unter anderem die Teilnahme der Studenten an der Forschung gewährleistet. So beträgt der Anteil der Studenten an der Forschung der TU rund 50 Prozent der Forschungskapazität, wobei die Forschungsstudenten große Bedeutung haben.

Überhaupt: Etwa 70 Prozent der Studenten unserer TU sind in die staatliche Leitungstätigkeit auf den verschiedensten Ebenen und mit unterschiedlichen Aufgaben einbezogen!

Die wichtigste Planungsaufgabe unserer Universität ist die Ausbildung und Erziehung sozialistischer Absolventen. Planerfüllung an der Technischen Uni-

### Neue Qualität der FDJ-Arbeit

versität bedeutet deshalb für jeden FDJ-Studenten, um eine qualitätsgerechte und termingemäße Erfüllung des Studienplanes zu ringen. Es geht darum, die Vorzüge der neuen Grund- und Fachstudienpläne zu nutzen.

Planerfüllung an der Technischen Universität bedeutet auch für jeden FDJ-Studenten, zur inhaltlichen Gestaltung des Studiums beizutragen. Wir unterstützen unsere Hochschullehrer bei der Einschätzung der Wirksamkeit der neuen Grund- und Fachstudienpläne und bearbeiten in Jugendobjekten Probleme zur effektiven Gestaltung des Selbststudiums und des Prüfungssystems. Unsere Verantwortung für das Ganze ist weiter gewachsen. Wir wachsen, indem wir unsere Verantwortung als sozialistische Persönlichkeiten wahrnehmen.

Seit die Auszeichnung der ersten FDJ-Gruppe mit dem Ehrentitel „Sozialistisches Studentenkollektiv der TU Dresden“ im Januar 1967 konnten bisher 130 FDJ-Gruppen als Schrittmacherkollektive geehrt werden. Der Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ hat sich unter Führung der Partei der Arbeiterklasse zu einer großen Schule der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen unseren FDJ-Studenten und unseren Hochschullehrern entwickelt. Heute ringen - abgesehen vom neu immatrikulierten Studienjahr - 98 Prozent aller Studenten um diesen Ehrentitel.

### Ich bin stolz darauf

Ich bin stolz darauf, zum ersten Mal meine Stimme den Kandidaten der Nationalen Front geben zu können. Ich bin stolz darauf, weil dieses Ja ein Ja für meine Deutsche Demokratische Republik, unser sozialistisches Vaterland, ist, das wir allseitig stärken und schützen. Ich gebe damit meine Stimme und meine Tat für die Beschlüsse des VIII. Parteitages, für die zielbewußte Politik der Partei der Arbeiterklasse, der führenden Kraft in unserem Staat. Ich gebe meine Stimme für die letzte Kampf-gemeinschaft mit der Sowjetunion und den anderen Staaten des sozialistischen Lagers. Meine Stimme ist auch eine Entscheidung für den proletarischen Internationalismus, für die Solidarität mit allen ant imperialistischen Kräften und eine Entscheidung gegen das imperialistische System und die imperialistische BRD, von der ich mich entschieden abgrenze.

Hans-Ulrich Andriske  
Studienjahrgang 1970

### Höhepunkt im Leben

Der 14. November dieses Jahres wird für mich ein Höhepunkt in meinem Leben sein; kann ich doch zum zweiten Mal mein Ja den Kandidaten der Nationalen Front geben.

Ich werde Menschen wählen aus unseren Reihen, die sich im Händeld für die sozialistische Gemeinschaft bewährt haben. Ich gebe meine Stimme den Kandidaten, die für die Beschlüsse des VIII. Parteitages kämpfen und sich durch bescheidenes Auftreten, Achtung vor dem Menschen und aufmerksames Verhalten zu ihren Ideen und Kritiken auszeichnen.

Damit bekunde ich offen und ehrlich mein Eintreten für die Richtigkeit der Politik unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, gebe ich meine Stimme für die weltweite Solidarität mit anderen Völkern, besonders für das heldenhaft kämpfende Vietnam, und für den proletarischen Internationalismus.

Fest stehe ich hinter unserer Partei bei ihrem Kampf gegen das imperialistische Lager und werde es somit besiegen helfen.

Aus diesen Gründen werde ich am 14. November in den ersten Stunden meinen Schritt zur Wahlurne tun und mich dafür einsetzen, daß unsere Seminargruppe geschlossen wählen wird.

Uwe Benkwitz, Studienjahrgang 1970

„UZ“ 19/71 SEITE 2

## Alles für das Glück des Volkes

(Fortsetzung von Seite 1)

Als Abschluß dieser Versammlung wurde einstimmig folgendem Beschluß zugestimmt:

„Die Vertrauensleuteversammlung der Technischen Universität Dresden stimmt der Rechenschaftslegung unserer Genossen und Kollegin Professor Lieslott Herforth, Mitglied der Fraktion des FDGB der Volkskammer und des Staatrates der DDR, vollinhaltlich zu. Unsere Bilanz seit der letzten Wahl zur Volkskammer und zu den Bezirkstagen ist positiv. Gut sind wir unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei vorangekommen. Als Angehörige der Gewerkschaft Wissenschaft haben wir mitgeholfen, das Bündnis zwischen

Arbeiterklasse und sozialistischer Intelligenz weiter zu festigen.

Mit guten Ergebnissen im sozialistischen Wettbewerb haben auch wir zur seitlichen Stärkung der DDR und zur Festigung unseres Kampfbündnisses mit der Sowjetunion beigetragen und so unseren Beitrag in der Klassenauseinandersetzung mit dem westdeutschen Imperialismus geleistet.

Wir stehen fest hinter dem Wahlspruch der Nationalen Front und versichern, unseren sozialistischen Wettbewerb mit höherem Niveau weiterzuführen mit dem Ziel, die Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED in der täglichen Arbeit verwirklichen zu helfen.

Die Kandidaten zur Volkskammer

und zum Bezirkstag, die in diesen Tagen Rechenschaft legen, sich vorstellen, und die wir auswählen und am 14. November wählen werden, haben unser volles Vertrauen. Sie kommen aus unserer Mitte und haben sich bereits vielfach im gesellschaftlichen Leben und in der Arbeit bewährt.

Wir unterstützen die weitere Kandidatur unserer Kollegin Professor Herforth zur Volkskammer und bitten sie, sich besonders mit dafür einzusetzen, daß eine strenge Kontrolle über den effektivsten Einsatz der Investitionen im Wohnungsbau, Bau der Studentenwohnheime und Mensabau erfolgt und daß dem Problem der Ersatzinvestitionen „der Modernisierung der technischen Ausstattung und des Geräteparks für Lehre und Forschung mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird, weil das zwei Probleme sind, deren Lösung eine spürbare weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen bedeuten würde.“